

Augustin Teboul

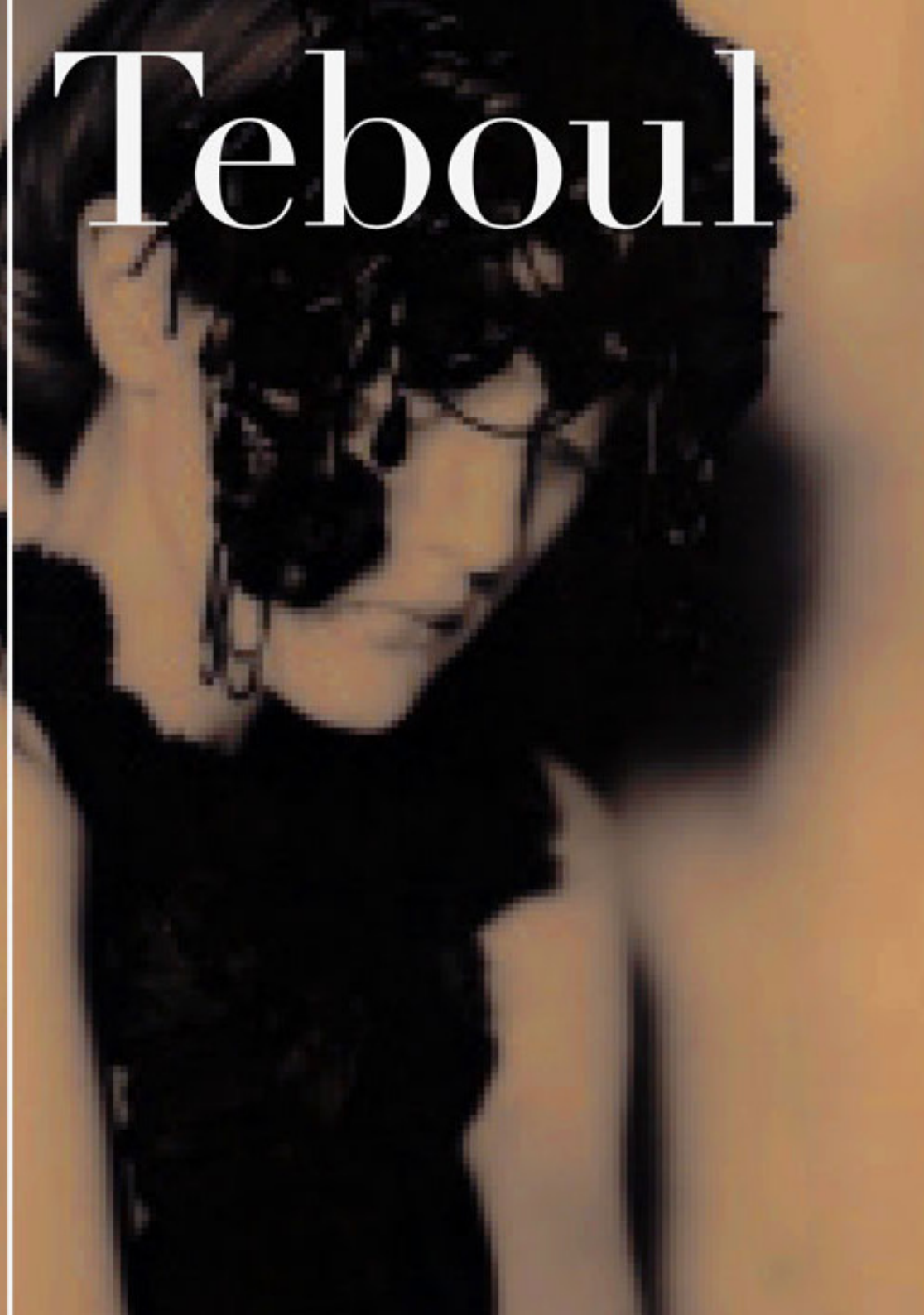
In Berlin traf GLOSS das deutsch-französische Designerduo Augustin Teboul. Seit zwei Jahren erobern die Deutsche Annelie Augustin (28) und die Französin Odély Teboul (26) die Modemetropolen dieser Welt mit ihren avantgardistischen Schnitten subtiler Erotik und surrealer Formen, die den Körper in transparenter Seide, Mousseline, hautengem Leder umschmeicheln, von Hand gehäkelt, gestrickt oder mit Perlen bestickten Details und mit einer Vorliebe

für mystische Inszenierungen. Beide schlossen 2006 ihr Studium an der Esmod Paris mit Bestnoten ab. Danach arbeitete Annelie Augustin für Y-3 (Yohji Yamamoto für Adidas) und Odély Teboul für Jean Paul Gaultier. Im Jahr 2009 wurden sie für ihre Modevision in der Kollektion «Cadavre Exquis» mit drei Awards in Deutschland und in Frankreich ausgezeichnet. Dieser Erfolg setzte die entscheidende Schubkraft frei,

aus dem Projekt ein Label zu machen, welches zwischen «ready-to-wear» und Haute Couture steht. 2011 wurde das Label Augustin Teboul mit der höchstdotierten deutschen Fashion-Auszeichnung «Start Your Fashion Business» geehrt.

Aktuell arbeitet das Duo an der Sommer-2013-Kollektion «Les fleurs du mal» in ihrem Atelier im Berliner Stadtteil Neukölln. Angrenzend an den Bezirk Kreuzberg mit seinem Ruf als revolutionär-alternative Hochburg durchlebt Neukölln gerade eine Transformation, die Stadtteile wie Mitte oder Prenzlauer Berg bereits hinter sich haben. Neuzukommende aus anderen Metropolen der Welt, angezogen von den tiefen Mietpreisen und Freiräumen, leben hier den Traum einer kreativen Existenz, ohne sich dabei von ökonomischen Zwängen einschränken lassen zu müssen. Zweimal im Jahr entstehen dort nun die Kollektionen von Augustin Teboul. Pro Kollektion an die 30 Teile aus luxuriösen Materialien, wobei es jedes Stück nur ein- bis zweimal gibt, entsprechend die Preise: Zwischen 200 und 5000 Euro kostet ein komplett von Hand gearbeitetes Stück.

Im Interview verrieten sie GLOSS, dass die kreative Energie Berlins eine «grosse Inspirationsquelle» sei. Die beiden betonen:





Rückenfreies Minikleid mit gehäkelten Schultern, Euro 660.-

«Berlin ist voller Freiheiten, nicht vergleichbar mit Paris, wo es an der Modeschule eher konservativ statt innovativ zugegangen ist.»

Berlin, Weltstadt mit Herz und Schnauze, multikultureller Schmelztiegel für 3,5 Millionen Einwohner, Stadt der Kreativen auf der Suche nach Freiräumen. Diese Stadt beherbergt so viele Galerien und Kinos wie keine andere in Europa, eine vielschichtige Musenlandschaft, grosse Theaterhäuser mit Tradition, drei Opern und mehrere Sinfonieorchester von internationalem Rang. Besonders die Berliner Philharmoniker, laut Expertenmeinung das beste Orchester der Welt. Doch Hochkultur macht eine Weltstadt noch lange nicht aus. Rund 400 freie Gruppen gibt es in Berlin, tausende bildende, darstellende, musizierende, frei arbeitende Künstler, wie viele genau, das weiss keiner. Seit der Wende im Jahr 1989 ist eine lebendige Off-Kulturszene entstanden, die international vernetzt ein Teil des Jet-Set-Kosmos geworden ist. Nebst New York als eine der letzten freien Ideenstätten gehört Berlin längst dazu und Hollywood lässt sich davon inspirieren.

Auch die internationale Modeszene hat sich hier niedergelassen. Der Haken an der Sache: Berlin ist zeitgleich Deutschlands einzige Modehauptstadt ohne Kauf-

kraft. Der Pro-Kopf-Umsatz im Textilsegment ist in München viermal, in Hamburg doppelt so hoch wie in Berlin; von internationalen Modemetropolen wie Paris und Mailand ganz zu schweigen. Da tröstet auch kein Hollywood-Glamour in Berlin oder ein homosexueller Bürgermeister, der jedes Jahr lässig Champagner schlürft das mittlerweile 20. Gay Festival in Schöneberg mit über 450.000 Gästen eröffnet, hinweg. Doch zum Glück lehren es sechs Berliner Modeschulen und beherrschen es Hunderte hochtalentierter Modemacher: das Handwerk, Designs zu entwerfen, die alle haben wollen. Beweise dafür liefert die «Berlin Fashion Week», «Bread and Butter», die «Ethical Fashion Show» oder internationale Modedesigner wie Augustin Teboul, Dawid Tomaszewski und Guido Maria Kretschmer.

Carpe diem sei ihr Motto, sinnieren die beiden, den Tag geniessen also, und räumen ein: «Ohne die drei Awards und den damit verbundenen Preisgeldern sowie der medialen Aufmerksamkeit um ihr Label würde es Augustin Teboul nicht geben.» Besonders das Jahr 2011 sei eine extrem spannende, kreative, aber auch chaotische Zeit gewesen, da hätte ihnen ein Statement von Gandhi immer wieder Kraft gegeben: «Ich will Freiheit für den gesamten Ausdruck meiner Persönlichkeit.»

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass es Augustin Teboul nach Berlin gezogen hat. Doch leider droht auch Berlin, das Image der Weltstadt mit Freiräumen langsam zu verlieren. Spätestens dann, wenn auf Profit durchgestylt die letzten Atelier-Fabriken zu unbezahlbaren Designerlofts umgebaut wurden, aus günstigem Wohnraum Wohneigentum und der letzte Club wegen Anwohnerbeschwerden geschlossen wurde, wird auch Berlin abgegrast Land sein und die Karawane der Künstler und Hipster weiterziehen, als eine weitere modische Ausprägung des Zeitgeistes. Carpe diem Berlin.

Marcelle De Michiel

DIESE SEITE: Lederkleid mit Häkel-
top, Euro 1985.-; Mini-Handschuhe
mit Häkelfinish; lange Lederstulpen
RECHTE SEITE: Langes, besticktes
Kleid, Euro 3920.-; mit Perlen verse-
hener Kopfschmuck, Euro 504.-



D
E
m
d
R
B
L
d
K